

Unsere Krippe: Bilder bilden

„Die Weihnachtsgeschichte ist die schönste Geschichte, die je geschrieben wurde. Es gibt keine schönere in der Weltliteratur.“, sagt immerhin Martin Walser. Gut, dass Martin Luther mit seiner deutschen Bibel diese nüchterne Geschichte abgegrenzt hat gegen ausschmückende Visionen und ausuferndes Beiwerk. Das Faktum (lat. „et homo factus est“) ist der Rettungsversuch Gottes für die Menschen im Kind von Betlehem. Leider leben wir heute mit dem Wort des Jahres „postfaktisch“ und lassen uns mehr von Stimmungen treiben, statt selbst nach Gottes Fakten diese Welt mit ihm geistvoll zu gestalten ...

Maria und Josef stehen da wie beim Neuanfang mit Eva und Adam. Der Stall von Betlehem steht da wie das brüchig gewordene „Haus Israel“, auch wie die brüchig gewordene Kirche. Schafe, Esel, Ochs, Kamel stehen da als die einzigen so genannten dummen Tiere der Tierwelt. Aber nicht Tiere sind dumm, sondern Menschen, die nicht verstehen, was Gott menschenfreundlich tut. Die drei Ausländer, die drei Weisen werden zu Königen, weil sie ein Kind als König ehren und dieser König sie als weltweite Botschafter seiner Menschenrettung braucht.

Die Krippe bauen wir jedes Jahr hübsch auf und legen mit teuren Materialien Wert auf eine bibelgetreue Darstellung. Das Bild der Weihnachtsszene will ja keine Bauernidylle oder keine Hirtenstory bringen. Für mich ist das alles ein Spiegel, der mir vorgehalten wird. Der gelassene Josef, der nicht viel redet, sondern handelt: Das könnte ich sein, der als Christ ohne große Worte zupackt. Die nachdenkliche Maria, die das Geschehen bedenkt und glaubt: Das könnte ich sein, der als Christ eine grandiose Botschaft verstanden hat. Die eiligen – oft nicht so heiligen – Hirten, die Christus suchen: Das könnte ich sein, der es eilig hat, wenn es um Interessen der Menschen und Umsetzung der Sachen von Jesus geht. Die singenden Engel mit ihrem Gloria: Das könnte ich sein, der das Gotteslob freudig in der Gemeinde singt. Ochs und Esel, die laut Jesaja ihren Herrn kennen und in der Krippe Futter suchen: Das könnte ich sein (bin ja oft genug ein Esel oder stur wie ein Ochse), der Gott spürt und in der Bibel Nahrung fürs Leben sucht. Und erst recht das Kind: Das könnte wirklich – und das ist keine Anmaßung – ich sein, der kindlich glaubt, kindlich betet, kindlich sich freut über diesen unseren Gott! Bilder wollen bilden. Die Krippe bildet mich, bildet bei mir Neues. Und im Englischen heißt „to build“ aufbauen. Wir sind noch bildungs- und ausbaufähig! Weihnachten ist acht Tage vor Jahresbeginn trotz Medienglitter und Kaufrausch der Lichtblick in allen dunklen und trüben Sachen und das positive Vorzeichen für den Jahresbeginn 2017. Das jedenfalls erbitte ich Heiligabend für uns.

Alois van Doornick
Pastor in Kalkars Orten